

Das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster feiert von Zeit zu Zeit zum Andenken an seine Wohlthäter ein Dankfest, eine Sitte, welche schon im ersten Jahrhundert nach seiner im Jahre 1574 durch den Kurfürsten Johann Georg geschenehen Gründung begonnen hat. Denn auch schon in jenen frühesten Zeiten sind ihm reichliche Gaben zugeflossen, und es hat gleich nach seiner Gründung theilnehmende Gönner gefunden, durch deren thätige und aufopfernde Liebe das Bestehen der jungen Anstalt gesichert worden. Ueber das Leben und Wirken eines der namhaftesten jener Zeit, des kurfürstlichen Lehnsekretärs Joachim Steinbrecher, handelt die dem Herkommen gemäß im Folgenden abgedruckte, beim vorigen Wohlthäterfeste gehaltene Rede des Professors Kempf.

Der durch die Größe seiner Schenkung bedeutendste Wohlthäter des Klosters, der Venetianische Kaufmann Sigismund Streit, geboren zu Berlin am 13. April 1687, gestorben zu Padua am 20. Dezember 1775, hat im Jahre 1760 in Betreff dieses Festes verordnet, daß es durch eine Rede eines Lehrers und durch kürzere Vorträge von Schülern der ersten Klasse in sämtlichen Sprachen, die auf der Schule gelehrt werden, und durch Gesänge begangen werden soll. Dabei hat er die ausdrückliche Bestimmung gegeben, daß unter den Wohlthätern der Anstalt, deren Andenken durch dieses Fest gefeiert wird, ganz besonders auch der von ihm hochverehrten Stadt Venedig, als seiner großen Wohlthäterin, rühmend gedacht, und so sein Dank gegen sie durch die Erben seiner unter ihrem Schutze erworbenen Güter bis in die spätesten Zeiten fortgesetzt werde.

In dieser Form ist das Fest zum ersten Male im Jahre 1793 durch den Director Friedrich Gedike, und hierauf Anfangs alljährlich, nachmals meistens

alle zwei Jahre begangen worden, zuletzt im Jahre 1862, so daß die diesjährige Feier die acht und dreißigste ist.

Sie konnte im vorigen Jahre deswegen nicht stattfinden, weil der Ausbau und die Erweiterung unseres schönsten und ältesten Gebäudes, des aus der Franziskanerzeit stammenden, im Jahre 1471 gebauten Säulensaales, welcher durch die wohlwollende Freigebigkeit der Städtischen Behörde verschönert und mit einem neuen Stockwerke versehen worden, erst im Anfange dieses Jahres ihre Vollendung erhalten konnte. Es hat also, wie das Fest selbst, so auch die diesmalige Verspätung desselben ihren Grund in großen dem Gymnasium zu Theil gewordenen Wohlthaten.